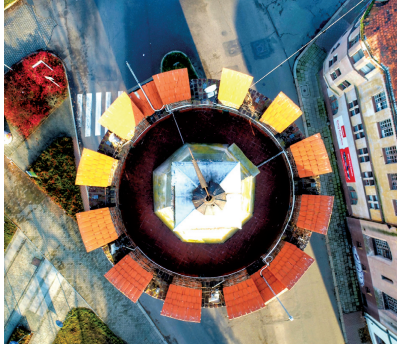




LAND DER SEEN, FLÜSSE UND WEINBERGE

2023

LANDKREIS KROSNO



Landkreis Krosno (Powiat Krośnieński)

ul. Piastów 10b

66-600 Krosno Odrzańskie

tel. + 48 68 378 88 88

fax. +48 68 383 02 36

e-mail: sekretariat@powiatkrosnienski.pl

www.powiatkrosnienski.pl



polnischer Teil

Text: Krzysztof Koziołek

Einführung: Landrat von Krosno Grzegorz Garczyński

deutscher Teil

Bearbeitung des deutschen Teils (Seite 44-50) – Landkreis Spree-Neiße

Übersetzung

Barbara Szubert-Tabaczka

Bilder

Krzysztof Koziołek, Grzegorz Walkowski, Jerzy Szmit, Cezary Stawski, Grzegorz Garczyński, Adam Sobolewski, Łukasz Wojciechowski, Rezydencja Dychów, Archiv des Bezirksamtes für Landratsamt in Krosno Odrzańskie, der Gemeinde Bobrowice, der Gemeinde Bytnica, der Gemeinde Dąbie, der Gemeinde Gubin, der Stadt Gubin, der Gemeinde Krosno Odrzańskie, der Gemeinde Maszewo, Weinbaus im Bezirk.

Graphisches Design

www.wydawnictwolabor.pl

Herausgeber

www.wydawnictwolabor.pl

ISBN: 978-83-60035-89-4

Literaturverzeichnis

Beata HALICKA, Krosno Odrzańskie (Crossen an der Oder) 1005-2005. Gemeinsames Kulturerbe, Skórczyn 2005. Małgorzata ALBRECHT, Verspäteter Bericht, Gazeta Lubuska (Lebeuser Zeitung) (Zeitschrift Nr. 73, 1978 r.). Gemeinde Bobrowice – Informations- und Werbefolder. Gemeinde Bytnica [Prospekt], Gemeinde Gubin [Prospekt], Gubin-Guben [Werbefolder], Doppelstadt an der Neisse, Gubin-Guben 2017. Forstaufsichtsbehörde Bytnica: Menschen für den Wald. Wälder für die Menschen [bdw], Bezirk Krosno [bdw], Bezirk Krosno. Die Schätze der Natur, Zielona Góra (Grünberg) 2008. Route der attraktiven Landschaft des 15. Meridians, Krosno Odrzańskie – Lubsko 2014. Sakraler Tourismus auf den Spuren von des PROW [bdw], Burg Piastowski Krosno Odrzańskie [Prospekt], Grüner Winkel [bdw], 60 Jahre des Wasserkraftwerkskomplexes Dychów [pdf].

WEBSEITEN: architektura.muratorplus.pl, bismarcktuerme.net, bytnica.pl, bytnica.zielonagora.lasy.gov.pl, cak-zamek.pl, czystejeziora.pl, dabie.pl, fotopolska.eu, gazetalubuska.pl, gnomonika.pl, guben-gubin.eu, gubin.naszemiasto.pl, gubin.zielonagora.lasy.gov.pl, kosciolydrewniane.pl, krajoznawcy.info.pl, krosnoodrzanskie.pl, kultura.wiara.pl, lubuskielato.pl, lubuskie.pl, lubuskie-lowiska.blogspot.com, luzyce.mega.pl, lwkz.pl, medievalheritage.eu, osirkrosno.pl, pgeeo.pl, pl.wikipedia.org, polskaniezwykla.pl, polska-org.pl, polska.travel/pl, pzwstelmet.com, spzg-gubin.pl, szlak15poludnika.pl, zabytek.pl, zamkilubuskie.pl, zgora.pios.gov.pl, zielonagora.lasy.gov.pl, ziemialubuska.pl, zimorodek.pl, zpkwl.gorzow.pl.

Materialien des Bezirksamtes und der Gemeinden des Bezirks Krosno. Materialien und Webseiten von touristischen Einrichtungen und Weingütern.

Zusätzliche Informationen für den Folder.

01

Die Nummern in den farbigen Kreisen im Text des Folders beziehen sich auf die Nummerierung der Sehenswürdigkeiten auf der A3-Karte, die Teil des Werbesets ist.



Interessante Orte, die es wert sind, fotografiert zu werden.



BB-PL
INTERREG V A
2014-2020



Euroregion „Sprewa-Nysa-Bóbr“

Unia Europejska
Europejski Fundusz
Rozwoju Regionalnego
„Redukować bariery - wspólnie
wykorzystywać silne strony”



Europäische Union
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung
„Barrieren reduzieren
- gemeinsame Stärken nutzen”

LAND DER SEEN, FLÜSSE UND WEINBERGE

LANDKREIS KROSNO

Der Zauber des LANDES DER SEEN, FLÜSSE UND WEINBERGE wird Sie für immer prägen. Hier trifft die Geschichte in jeder Ecke auf den Reichtum der Natur. Sie können historische Denkmäler, Weinberge, Wälder mit Tieren besichtigen, sich an Seen und Flüssen entspannen und die extrem saubere Luft einatmen. Sie hören von einer reichen Geschichte, die vom Mittelalter bis in die Gegenwart reicht, und bestaunen die zauberhafte Natur, während Sie ein Glas Wein aus der Region genießen. All dies wird Ihnen Lust machen, wiederkommen und die Schönheit des LANDES DER SEEN, FLÜSSE UND WEINBERGE noch einmal zu erleben.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Landrat von Krosno
Grzegorz Garczyński

Interessantes

Im Landkreis Krosno gibt es: 30 Seen, 3 Flüsse, 29 kleine Flüsse, 15 Wasserkanäle, 2 Landschaftsparks, 2 Naturreservate. Der Landkreis Krosno ist zu 62 % bewaldet.



Glibiel See in Łochowice

POLNISCHE HAUPTSTADT DER SCHAUMWEINE

KROSNO ODRZAŃSKIE

Wir beginnen unsere Reise am Fluss – denn es war die Oder, die über Jahrhunderte hinweg den größten Einfluss auf die Entwicklung der Stadt hatte. Die **Brücke 01** über den Fluss ist 163 Meter lang und wurde 1905 – und damit als älteste Brücke der Woiwodschaft Lubuskie – von der berühmten Brücken- und Stahlkonstruktionsfabrik Beuchelt & Co. aus dem damaligen Grünberg, dem heutigen Zielona Góra, gebaut. Eine weitere berühmte Investition des Unternehmens ist die Grunwaldzki-Brücke in Wrocław.

Das Bauwerk in Krosno wurde im Geiste der deutschen Renaissance erbaut, was es bis heute zu einem der schönsten Übergänge an der Oder macht. Einem aufmerksamen Auge fällt auch das Namensschild der Beuchelt-Fabrik auf dem zweiten Pfosten des Fachwerks auf der Ostseite des Übergangs auf, von der Altstadt aus gesehen.

Nicht weit von hier – zwischen der Altstadt und **der ehemaligen Mündung des Flusses Bóbr (Bober) in die Oder 02** (heute die so genannte Alte Oder) gab es früher ein Fischerviertel, das auch „Rybaki“ (Fischer) oder „Plac Klasztorny“ (Klosterplatz) genannt wurde. Die Gebäude in den Straßen Rybaki, Żeromskiego und Bobrowa wurden von Menschen bewohnt, die als Fischer an der Oder arbeiteten. Heute gibt es dort einen Platz in Form eines Fisches.

Sehenswertes...

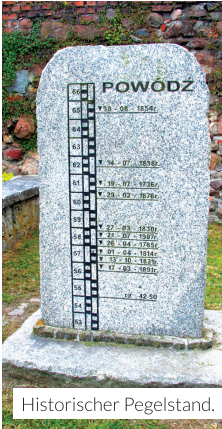
Panorama der Brücke und der Oberstadt von der Stelle aus, an der die Alte Oder (früher Bober) in die Oder mündet (Verlängerung der Bobrowa-Straße). Auf der anderen Seite der Alten Oder kann man die Ruinen eines Palastes aus dem 18. Jahrhundert sehen, der im Zentrum der ehemaligen Festung von Krosno errichtet wurde, die auf das 7. und 8. Die Burg wurde nie von feindlichen Truppen eingenommen.



Krosno-Brücke: die älteste Brücke in der Woiwodschaft Lubuskie.



Ehemalige Festungsmauern.



Historischer Pegelstand.

Nicht weit von der Oderbrücke entfernt, in der Słoneczna-Straße, lohnt es sich, einen Blick auf die Überreste **der Verteidigungsmauern** aus Ziegeln und Stein zu werfen, die an der Wende vom 13. zum 14. Jahrhundert errichtet wurden. Die Befestigungsanlagen umgaben die gesamte Stadt, und man konnte sie durch eines von drei Toren erreichen: das Oder-Tor (das früher an der Stelle des Hotels Odra stand), das Steintor (in der Nähe der OSiR) und das Głogowska-Tor (in der Nähe der Grundschule Nr. 1). Neben den Überresten der Verteidigungsmauern befindet sich ein Obelisk, auf dem die Wasserstände der Überschwemmungen dargestellt sind, die Krosno Odrzańskie im Laufe der Jahrhunderte heimgesucht haben (von 1736 bis 1997).

Wir gehen zum Platz der Heiligen Hedwig von Schlesien. Diejenigen, die gerne Geheimnisse aus der Vergangenheit entdecken, sollten sich umsehen: zwischen den Pflastersteinen finden sie das Datum des großen Stadtbrandes (1708) und den Standort des Pflasters (es ist nicht mehr lesbar), das mit dem Geld, das einer der örtlichen Unternehmer und Philanthropen, Hermann Schädle, der Stadt vermacht hat, hergestellt wurde. Deshalb sagt man, dass das hier verlegte Pflaster das „Schädle-Kopfsteinpflaster“ ist.

Wir sehen uns **die Kirche der Heiligen Hedwig von Schlesien** an. **03** Die ursprünglich hier stehende, wahrscheinlich romanische Basilika wurde von der Fürstin im 13. Jahrhundert gestiftet. Später wurde auf seinen Fundamenten ein Barocktempel errichtet. Die Orgel der Kirche, die größte ihrer Art im westlichen Teil Polens, ist nicht nur für Orgelmusikliebhaber interessant. Die Kirche gehörte früher den Evangelikalen, während den Katholiken eine nur 200 Meter entfernte Kirche in der Słoneczna-Straße zur Verfügung stand, die derselben Schutzpatronin geweiht war. Sie bestand bis in die 1930er Jahre.



Kirche der Heiligen Hedwig von Schlesien.

Wir fahren zur ehemaligen **Burg Piastowski**. ⁰⁴ In der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts errichtete der Schlesierherzog Heinrich der Bärtige hier eine seiner Hauptresidenzen. In Krosno Odrzańskie organisierte er zahlreiche militärische Expeditionen und starb hier am 19. März 1238, während seine Witwe Hedwig von Schlesien einige Jahre später hierher flüchtete, um der Tatareninvasion zu entkommen. In den letzten Jahren erstrahlt das Schloss langsam wieder in neuem Glanz. Das Torhaus, ein Teil des Südflügels und die Kapelle (Kutschenhaus) im Westflügel wurden renoviert. Das Kunst- und Kulturzentrum „Zamek“ (Schloss), die Touristeninformation, Ausstellungen über die Geschichte der Stadt und Galerien lokaler Künstler haben hier ihren Sitz.



Burg Piastowski.

Wir gehen weiter in Richtung der Stadthäuser in der Mnichów-Straße und des Wolności-Platzes (früher Lutherplatz). Dieser Ort geht auf das 18. Jahrhundert zurück, als Holz- und Fachwerkhäuser an die Stelle von Backsteinhäusern traten, die – wie schon seit dem Mittelalter – in Dienstleistungsbereiche (Handwerksbetriebe und Läden) und Wohnbereiche unterteilt waren. Auch die charmante Wąska-Straße in der Nähe ist sehenswert.

Krosno Odrzańskie wird die Stadt der fünf Brücken genannt, und wir interessieren uns besonders für eine von ihnen – die charakteristischste nach der Oder-Brücke – die Eliza-Brücke, die sich in der Nähe der Grundschule Nr. 1 befindet. Interessanterweise ist sie die einzige Kreuzung in Krosno mit einem eigenen Namen, obwohl sie inoffiziell funktioniert.



Stadthäuser in der Mnichów-Straße.



Die Schutzpatronin des früheren Bauwerks, das an dieser Stelle stand, war Elisabeth Ludovika Wittelsbach, die Frau von König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen. Ihr ist es zu verdanken, dass die Brücke Elisenbrücke genannt wurde, und jetzt heißt sie Eliza-Brücke.

Sehenswertes...

In der Wand des Stadthauses, das an der Kreuzung der Mníchów- und Pocztowa-Straße steht, kann man die Spitze des gotischen Gebäudes sehen (dort befindet sich eine Nische für die Skulptur).

Unser Ziel ist die **Grundschule Nr. 1**, die in einem Gebäude aus dem Jahr 1904 untergebracht ist. Als die Stadtverwaltung eine neue Investition beschloss, wollte sie hier eine Schule für Mädchen einrichten. Als die Bauarbeiten abgeschlossen waren, änderten sie jedoch ihre Meinung und die heutige „1“ ist nun eine Jungenschule.



Wir kehren in die Altstadt zurück und überqueren erneut die Eliza-Brücke. Die Stadt früher Klein-Venedig genannt wurde und sogar die Berliner hier zur Ruhe kamen. Die Oderkanäle sind ein großartiger Ort für Erholung. Ab 2024 wird am Kanal ein Yachthafen entstehen, in dem Sie Tretboote, Kajaks und Schwimmbretter mieten können. Es gibt 2,8 km Deiche rund um die Altstadt und entlang des Kanals, ideal zum Wandern und Radfahren. Und für Wandermüde gibt es eine **Bowlingbahn, einen Squashplatz und ein Bistro** im Erholungszentrum an der Pocztowa Strasse.



Wir wechseln auf die andere Seite des Flusses und starten an **der Kirche des Heiligen Andreas**. **05** Die erste Kirche an diesem Ort wurde in der Mitte des 13. Jahrhunderts errichtet, die heutige neugotische Kirche wurde 1827 prak-

tisch von Grund auf an der Stelle einer zuvor zerstörten Kirche gebaut. Unter der Kanzel haben die Erbauer 10 Glastafeln angebracht, auf denen die wichtigsten Ereignisse in der Geschichte von Krosno dargestellt sind. Einigen Quellen zufolge war der Entwerfer des Tempels einer der bedeutendsten deutschen Architekten, Karl Friedrich Schinkel, obwohl dies nicht bestätigt wurde. Im Inneren befinden sich Reste von Grabsteinen ehemaliger Bewohner.



Die Kirche des Heiligen Andreas mit achteckiger Apsis.

Wir gehen nach Norden zur wahrscheinlich geheimnisvollsten aller polnischen Promenaden, die in einer hohen Schlucht versteckt ist (Podgórna-Straße). Am Rathaus biegen wir rechts ab. Damals wurde das heutige „Rathaus“ „Rumänische Villa“ genannt, weil es auf Wunsch des damaligen Besitzers Viktor Ambronn, der mit dem Bau von Eisenbahnen in Rumänien ein Vermögen machte, in diesem Stil gebaut wurde.



Promenade in der Schlucht (Podgórna-Straße).

Interessantes

Einige hundert Meter hinter der Kirche des Heiligen Andreas in der Nadodrzańska-Straße befindet sich ein Kuppelzelt, in dem der Verein 515, der sich unter anderem für den Schutz der Oder und die Förderung des nachhaltigen Tourismus einsetzt, Schulungen und Workshops durchführt.

Vom Rathaus geht es hinauf nach Srebrna Góra, wie der Hügel oberhalb der Oder genannt wird, und wir müssen durch die Gassen des kürzlich renovierten **Millennium-sparks 06** gehen. Vor dem Krieg befand sich hier ein Friedhof, der bereits im 18. Jahrhundert angelegt wurde. Zu den berühmtesten Bürgern, die hier ruhten, gehörten der Unternehmer und Philanthrop Hermann Schäde und Alfred Henschke, alias Klabund (mehr über ihn in Kürze). Die Nekropole war bis in die 1960er Jahre in Betrieb, dann wurden die Bestattungen auf den neuen Friedhof in der Kościuszki-Straße verlegt.

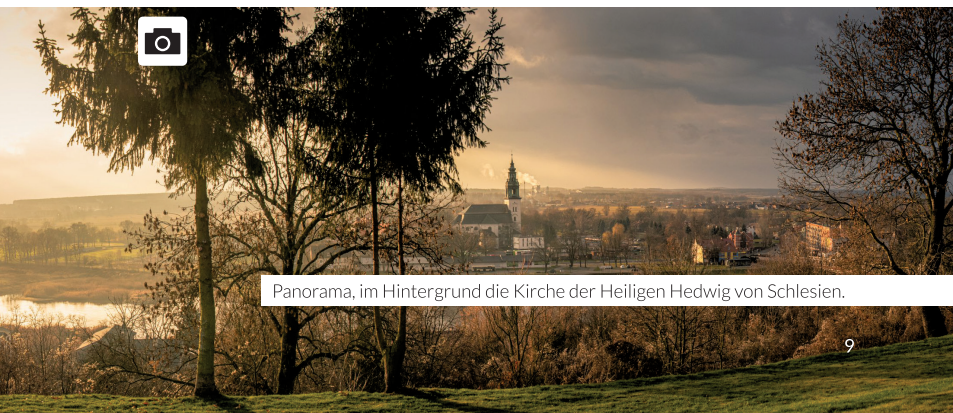


Promenade.



Park-Skulptur.

Heute ist es ein guter Ort für die Erholung und für Begegnungen zwischen den Einwohnern der Stadt und den Touristen. Von der **Promenade 07** – der einzigen ihrer Art in der Woiwodschaft Lubuskie – auf der Spitze des Hügels hat man einen schönen Blick auf die Altstadt, die Oder, den Bober sowie Połupin und Dychów.



Panorama, im Hintergrund die Kirche der Heiligen Hedwig von Schlesien.

Z Vom Tysiąclecia-Park gehen wir auf die andere Seite der Poznańska-Straße und suchen die **Bank von "Klabund"**, d. h. von **Alfred Henschke**, einem Dramatiker und Dichter, der am 4. November 1890 in Krosno Odrzańskie (eigentlich in Crossen an der Oder) geboren wurde. Henschke stammte aus einer angesehenen Apothekerfamilie aus Krosno. Nach dem Abitur am humanistischen Gymnasium in Frankfurt (Oder) studierte er kurzzeitig Chemie und Pharmazie und nahm dann ein Studium der Philosophie, Philologie und Theaterwissenschaften in Lausanne und München auf. In der letztgenannten Stadt lernte er unter anderem Artur Kutscher kennen, den Professor, bei dem Thomas Mann und Berthold Brecht studierten.



Skulptur von Alfred Henschke.

Er hatte einen schlanken Körperbau und war schlank, was auch oder vielleicht hauptsächlich darauf zurückzuführen war, dass er seit seiner Jugend an Tuberkulose erkrankt war, für die es damals kein wirksames Heilmittel gab. Er teilte seine Zeit zwischen Besuchen in Sanatorien, Studien und Literatur auf. Im Alter von 22 Jahren wählte er ein künstlerisches Pseudonym: Klabund (der Klabautermann – der Schiffsgeist, der Vagabund – der Landstreicher). 1925 schrieb er die "Ode an Krosno", und drei Jahre später starb er, ohne zu erleben, dass seine Werke von den Nazis im Stadtbrunnen verbrannt wurden, weil sie sie für "ungerecht" hielten.

Ode an Crossen (Fragmente)

Oft

Gedenk ich deiner
Kleine Stadt am blauen
Rauhen Oderstrom,
Nebelhaft in Tau und Au gebettet
An der Grenze Schlesiens und der Mark,
Wo der Bober in die Oder,
Wo die Zeit
Mündet in die Ewigkeit...



Sitz der Stadtverwaltung.

Wissenswertes

In den Gärten der Stadthäuser, die die Villensiedlung in der Chrobrego-Straße (früher Bismarckstraße) bildeten, wurden viele Weinberge angelegt. Nach dem Krieg wurden sie vernachlässigt, aber mancherorts findet man noch überwucherte Rebstöcke - als Zeugnis der alten Weinbautraditionen von Krosno Odrzańskie zu denen die Region in den letzten Jahren wieder verstärkt zurückkehrt (über neue Weinberge lesen Sie auf den Seiten 24-25 und 30). Unsere lokalen Weine finden Sie in Weinbergen und Restaurants.

Von der Klabund-Bank kehren wir durch den Park zur Aussichtspromenade zurück, überqueren diese und gehen über eine lange Treppe - vorbei am Sitz der Stadtverwaltung, dem Rathaus, auch „rumänische Villa“ genannt - fast bis zur Oderbrücke hinunter, um links in die Chrobrego-Straße (die Vorkriegs-Bismarckstraße) einzubiegen.

Unser Ziel ist die ehemalige Villensiedlung in dieser Straße, ein repräsentativer Ort am Oderufer - mit herrlichem Blick auf den Fluss und die Brücke - bewohnt von Vorkriegsunternehmern, Angestellten, Mitgliedern wohlhabender Familien und Armeeoffizieren. Die 21 Villen wurden in verschiedenen Stilen gebaut: Neoklassizismus, Neobarock und Neorenaissance, und einige von ihnen ähneln eher stattlichen Palästen als „normalen“ Häusern.

Wir kommen an weiteren Stadthäusern vorbei, um schließlich eines der letzten zu erreichen - eine **Villa mit einer charakteristischen gelben Fassade** 08 (27-28). Wenn man genau hinsieht, entdeckt man zwei identische **Sonnenuhren** an der Wand.



Villa mit Sonnenuhren in der Chrobrego-Strasse.

Die Stadtrundfahrt endet – natürlich – am Fluss, im **Hafen** 09 wo 12 kleine Sportboote und ein großes Kreuzfahrtschiff mit einer Länge von bis zu 80 m und einer Verdrängung von bis zu 350 Tonnen gleichzeitig anlegen können. Es lohnt sich, kurz vor Einbruch der Dunkelheit hierher zu kommen – um den phänomenalen Sonnenuntergang über der Oder, der Straßenbrücke und der Oberstadt zu bewundern.



Sonnenuhr (Chrobrego-Strasse).



Kirche in Czetowice.

Wir verlassen die Stadt, bleiben aber im Gemeindegebiet von Krosno Odrzańskie. Zunächst fahren wir nach Czetowice, um die Renaissance **-Kirche der Schmerzensmutter** **10** aus dem 16. Jahrhundert zu bewundern, die 1654 um einen Turm und im 19. Jahrhundert um eine Vorhalle erweitert wurde. Im Inneren der Kirche befinden sich ein Spätrenaissance-Altar in Form eines Triptychons (in Stein gehauen), eine Orgel aus dem Jahr 1862 und Epitaphien, die Mitgliedern der Familien von Gloger und von Grünberg gewidmet sind. Der Kirchturm wird von einem glockenförmigen Helm mit einer Laterne gekrönt.

Nach der Nahrung für die Seele ist es Zeit für die Erholung des Körpers. Wenige Kilometer von Czetowice entfernt befindet sich der **Glibiel-See** und an seinem Ufer – in Łochowice – **eine städtische Badestelle**. **11** Klares Wasser, ein breiter Sandstrand mit Steg, ein Kinderspielplatz, ein Grillplatz und ein Campingplatz erwarten Einwohner und Touristen gleichermaßen. Während der Saison wird der See von Rettungsschwimmern bewacht und es gibt auch einen Verleih für Wasserausrüstung.



Städtisches Schwimmbad am Glibiel-See

Wenn Sie Orte bevorzugen, die etwas abgelegen liegen, gibt es einen wilden **Strand am Moczydło-See** in Osiecznica. Der See ist von einem Weg umgeben, den man leicht mit dem Fahrrad oder zu Fuß überqueren kann. Im Dorf selbst empfiehlt sich die Besichtigung **der Kirche der Heiligen Apostel Peter und Paul** – ein seltenes Beispiel für ein in Fachwerkbauweise errichtetes Gotteshaus, dessen

Entwurf Karol Friedrich Schinkel zugeschrieben wird, einem bekannten deutschen Architekten und Stadtplaner, einem der bedeutendsten Begründer des Klassizismus in Preußen.



Kirche in Osiecznica.

Mit Osiecznica ist auch eine tragische Geschichte verbunden. Am 22. Januar 1978 wurde ein Bus der PKS Zielona Góra (Grünberg), der hauptsächlich Jugendliche beförderte, von einem Element einer Pontonbrücke zerrissen, die von einem Lkw einer damals in Szprotawa stationierten Einheit der Sowjetarmee transportiert wurde. Fünfzehn Menschen starben bei der Katastrophe, ein weiterer wurde schwer verletzt und dauerhaft verstümmelt.



Gedenkstätte für die Opfer
des Unfalls von 1978

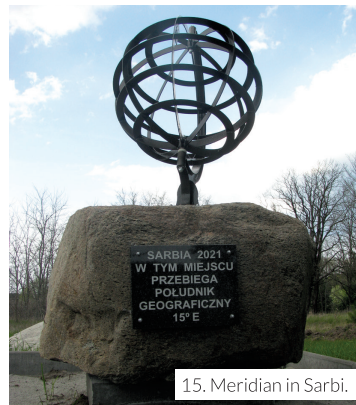


Die Gedenkammer in Brzózka.

Am Ende unserer Reise besuchen wir einen **agrar-touristischen Bauernhof "Pod Lipką" (Unter der Linde) 40** (Tel. 518 498 682) in Brzózka und die dortige Gedenkammer. In der Nähe des Dorfes befindet sich auch eine Stelle, an der sich der **15. Meridian 39** kreuzt, nach dem die mitteleuropäische Zeit berechnet wird. Das bedeutet, dass in der Nähe des 15. Meridians die Sonne am besten verteilt ist und dass die Zeit um 12:00 Uhr (von Oktober bis März) der tatsächliche Zeitpunkt ist, an dem die Sonne über dem Horizont aufgeht. Eine ähnliche Markierung des 15. Meridians befindet sich an der Hauptstraße in Sarbi.



15. Meridian bei Brzózka.



15. Meridian in Sarbi.

EUROSTADT AN ZWEI UFERN

GUBIN – GUBEN

Zeit.

Geschichte.

Nysa Łużycka (Lausitzer Neiße). Ein Fluss, der einst Gebiete trennte, die unter dem Einfluss von drei verschiedenen Ländern standen: Polen, Tschechen und Deutschland. Heute trennt die Linie, die sich über mehr als ein Viertel Tausend Kilometer entlang schlängelt, nur noch territorial – aber sie verbindet in einer anderen wichtigen Hinsicht: die Zusammenarbeit zwischen dem polnischen, dem deutschen und dem tschechischen Volk.

Gerade tschechische, deutsche und polnische Einflüsse treffen in der Region Gubin seit dem Mittelalter aufeinander. Gubin selbst wechselte zwischen verschiedenen Herrschern und Ländern, und nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde die Stadt durch die damalige Grenzlinie der Lausitzer Neiße (damals Nissa) geteilt. So entstanden das polnische Gubin und das deutsche Guben.



Rekonstruktion der Vorderwand des Stadttheaters.

Und von diesem Fluss aus beginnen wir unseren Spaziergang um Gubin. Oder, genauer gesagt, von der **Theaterinsel**, ²⁴ die dank der Wasserkraft der Natur entstanden ist. An der Stelle, an der die Lubsza in die Lausitzer Neiße mündet, hat das Wasser der Neiße plötzlich seinen Schwung verloren und große Mengen Sand auf dem Grund abgelagert. Vor Jahrhunderten gab es auf der Insel einen Schießstand. Später wurde dort ein Park angelegt, durch dessen Gassen der Preußenkönig Friedrich Wilhelm IV. zu flanieren pflegte. Ende des 19. Jahrhunderts schließlich wurde hier das vom Berliner Architekten Oskar Titz entworfene Stadttheater errichtet. Das Gebäude überstand die Kriegswirren, brannte aber leider 1945 bei einem Brand nieder. Heute ist die einzige Spur davon ein rekonstruierter Teil der Vorderwand des Theaters und die Überreste von authentischen Säulen, die die Fassade stützen. Die Insel selbst ist durch zwei Brücken miteinander verbunden: eine führt nach Polen, die andere nach Deutschland und verbindet so symbolisch die beiden Teile des ehemaligen städtischen Organismus.





Klosterkirche in der Kirchstrasse in Guben.

Sehenswertes...

Die Glasfenster in der Klosterkirche wurden 1999 von dem Berliner Künstler Helge Warme gestaltet. Ihr Leitmotiv ist der evangelische Hymnus "Jesu, meine Freude" aus dem Jahr 1653 von dem in Guben geborenen Johann Crüger (Melodie) und Johann Frank (Text).

Wir kehren nach Polen zurück und überqueren die Grenzbrücke über die Lausitzer Neiße zum zweiten Mal. Bei Gelegenheit halten wir kurz an dem hier betriebenen **Wasserkraftwerk** aus dem Jahr 1905.



Wasserkraftwerk an Lausitzer Neiße.

Wir überqueren die andere Seite der Lubsza über die die Jungfrauen-Brücke und unser Ziel ist die Piastowska-Straße – die ehemalige Grüne Wiese – die sich über 1280 m erstreckt. Einst ein schmaler Feldweg, begann er Ende des 19. Jahrhunderts sein Gesicht zu verändern. Er war mit Buchen und Eichen bepflanzt, und auf den umliegenden Grundstücken wuchsen Häuser und Villen von Kaufleuten, Ärzten, Fabrikanten und reichen Handwerkern. Heute sind nicht weniger als 26 Gebäude in dieser Straße im Denkmalregister eingetragen.

Sie wurden in verschiedenen Stilen gebaut, aber wir interessieren uns nicht nur für ihre architektonischen Qualitäten, sondern auch für ein bestimmtes "Detail", das in seiner Häufung in Gubin fast einzigartig ist. Es geht um... **Sonnenuhren**, von ihren Liebhabern auch Sonnenblumen genannt. Laut einer der spezialisierten Webseiten gibt es in der gesamten Woiwodschaft 38 Sonnenuhren, 6 davon in Gubin – 2 davon sind in schlechtem Zustand (unleserlich), die anderen vier werden wir finden

Die erste finden wir in der Piastowska-Straße, unter der Nummer 6. Früher gab es zwei weitere in dieser Straße (Piastowska 20, an einem Kindergartengebäude und wahrscheinlich in der Piastowska 26 oder an einem der Nachbargebäude). Auf der Suche nach dem nächsten Exemplar gehen wir auch zu der genannten Adresse – Piastowska 26 – und bewundern die dekorativen Reliefs an der Fassade des Gesamtschulkomplexes.



Sonnenuhr (Piastowska-Strasse 6)



"Sonnenblume" (Wysockiego-Strasse 5).

Wir begeben uns in die Wysockiego-Straße 5 und steigen über die 163. Treppe, die 1907 erbaut und von den damaligen Bewohnern "Himmelsleiter" genannt wurde, auf die Gubin-Höhen. Eine weitere Sonnenuhr befindet sich in der Roosevelta-Straße 4 und die letzte in einem anderen Teil der Stadt, in der Wyspiańskiego-Straße 13.

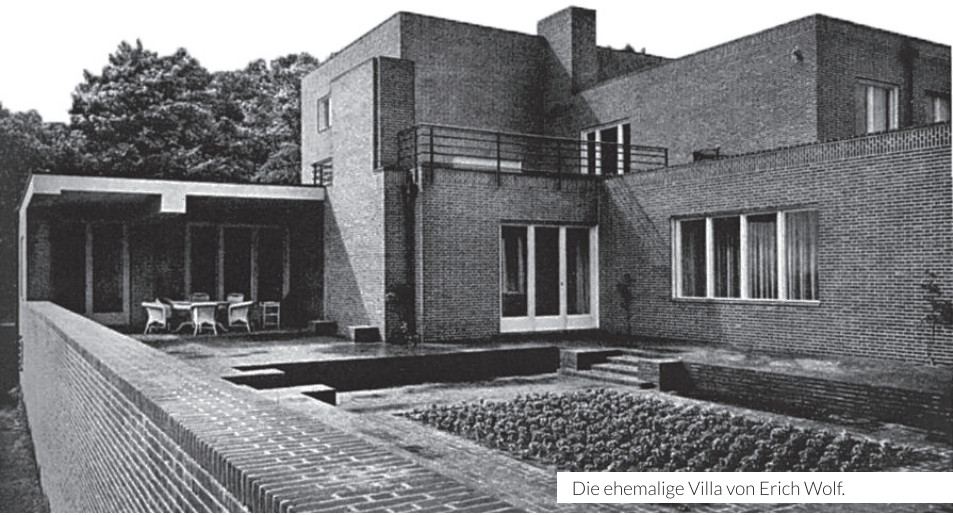


Sonnenuhr (Roosevelta-Strasse 6)



Sonnenuhr (Wyspiańskiego-Strasse 13).

Wenn man in der Region Wysocki ist, muss man den Waszkiewicz-Park besuchen, wo einst die einzigartige **Wolfsvilla 25** stand. Das Gebäude wurde 1926 von dem Gubener Tuchfabrikanten Erich Wolf in Auftrag gegeben. Mit dem Entwurf des Gebäudes beauftragte er keinen Geringeren als Ludwig Mies van der Rohe, den berühmten deutschen Architekten der Moderne im Bauhaus-Stil. Diese Investition war das erste einer Reihe von außergewöhnlichen Projekten von Mies van der Rohe – und das einzige, das auf dem Gebiet des heutigen Polens realisiert wurde. Leider brannte die Villa 1945 nieder und die Ruinen wurden später abgerissen.



Die ehemalige Villa von Erich Wolf.

Etwas weiter gibt es ein weiteres sehenswertes Objekt: die neugotische **Kirche der Heiligen Dreifaltigkeit** mit **26** ihrem charakteristischen hohen Turm, die 1859 erbaut wurde. Interessanterweise wurde sie von der örtlichen katholischen Gemeinde gebaut, die nur wenige Mitglieder hatte und zumeist aus armen Leuten bestand, die vom Bischof von Breslau sowie von Pfarreien in Breslau, Linz und Paderborn bei den Investitionen unterstützt wurden. Der Grund dafür war prosaisch: Die Katholiken vor Ort waren damals überwiegend arm, vor allem Arbeiter und Bedienstete. Im Jahr 1936 wurde die Kirche vergrößert.



Kirche der Heiligen Dreifaltigkeit.



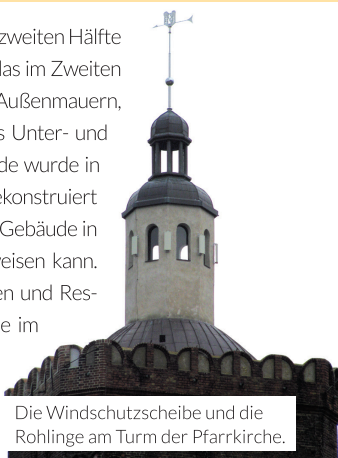
Zwei Türme: der Pfarrkirche und des Rathauses.

Zeit für das bekannteste und zugleich eindrucksvollste Denkmal von Gubin: **die Pfarrkirche.** ²⁷ Erstmals wurde sie 1294 erwähnt – die Kirche wurde im romanischen Stil als dreischiffige Basilika erbaut, im 14. Jahrhundert jedoch durch Erdbeben zerstört, aus Sicherheitsgründen abgerissen und durch eine gotische Hallenkirche mit 1.200 Sitzplätzen ersetzt, an die ein 61 Meter hoher, sechsstöckiger Turm "geklebt" wurde – die Ruinen dieses Gebäudes können Sie heute bewundern. Die Ruinen, weil die Kirche im Februar 1945 niedergebrannt ist. Trotz der enormen Zerstörung ruft das, was übriggeblieben ist – als so genannte permanente Ruine – immer noch Bewunderung und Staunen hervor.

Wissenswertes...

Im Jahr 1709 empfing das Rathaus von Gubin August den Starken und drei Jahre später den russischen Zaren Peter I.

Direkt neben der Pfarrkirche steht das in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts erbaute **Rathaus.** ²⁸ das im Zweiten Weltkrieg stark beschädigt wurde – nur die Außenmauern, der Turm (ohne Helm) und die Gewölbe des Unter- und Erdgeschosses blieben erhalten. Das Gebäude wurde in den Jahren 1976-78 bis ins kleinste Detail rekonstruiert und ist damit eines der wenigen öffentlichen Gebäude in der Region, dass ein so frühes Datum vorweisen kann. Heute beherbergt es kulturelle Einrichtungen und Restaurants. Interessante Tatsache: 1924 wurde im Rathaus... auf Wunsch der Einwohner der Stadt ein Restaurant eröffnet.



Die Windschutzscheibe und die Rohlinge am Turm der Pfarrkirche.





Ostrów-Turm aus der Vogelperspektive.



Der Ostrów-Turm wird auch Fetter Turm genannt.

Wir gehen in die 3 Maja-Straße, zum **Ostrów-Turm**, **29** genauer gesagt zum Ostrów-Tor-Turm, denn das heute noch stehende Gebäude, von den Vorkriegsbewohnern auch Fetter Turm genannt, bildete zusammen mit der angrenzenden Mauer den so genannten Torhals und war Teil der Ostrów-Tor-Befestigung. Der Turm wurde um 1530 erbaut und ist bis zum Fries 23 Meter hoch, vom Fries bis zur Spitze des Turms muss man noch 5,5 Meter dazu rechnen. Einst nutzten die Bewohner das Erdgeschoss als Kühltisch und Vorratslager für Wasser und Lebensmittel, und für kurze Zeit gab es sogar ein... unterirdisches Gefängnis im Turm. Im Laufe der Jahrhunderte und während zahlreicher Kriege und militärischer Auseinandersetzungen diente der Turm aufgrund seiner großen Höhe auch als Beobachtungsposten.

Der Ostrów-Tor-Turm war einst Teil einer viel größeren Befestigungsanlage, die die Stadt Guben/Gubin seit dem Mittelalter schützte. Ein kurzes **Fragment der Mauer**, das bis heute erhalten geblieben ist, kann in der 3 Maja-Strasse – direkt neben dem Dicken Turm – bewundert werden. Ihre Ursprünge gehen auf das Jahr 1311 zurück, als der brandenburgische Markgraf Waldemar der Große der Stadt Privilegien verlieh, deren Erlös für den Bau von Befestigungsanlagen verwendet werden sollte. Zu dieser Zeit begann man mit dem Bau von Ziegelmauern, dank derer nur 7 Jahre später die eindringende böhmische Armee von Johann von Luxemburg zurückgeschlagen werden konnte.



Ein Fragment der Verteidigungsmauer am Ostrów-Tor.

Interessantes

In der Nähe des Jungfrauen-Turms kann man die Überreste von sehr alten Pflastersteinen (den so genannten Kopfsteinpflastern) sehen.

Die Gubiner Befestigungsanlagen waren etwa 7 m hoch und bestanden aus 18 Erkertürmen und drei Vorpostentürmen: Klasztorna (an der Lausitzer Neiße), Krośnieńska (im nordöstlichen Teil der Befestigungsanlagen) und Ostrowska (an der Strasse nach Lubsko und Żary). Im Jahr 1810 wurde beschlossen, die Ziegelsteinbefestigung abzureißen – trotz der Proteste der Einwohner. Deshalb ist heute nur noch ein kleines Fragment am Ostrów-Turm zu sehen – ebenso wie einer der 18 ehemaligen Erkertürme: **Der Jungfrauen-Turm** steht zwischen den Straßen Drukarska und Dąbrowskiego. Der Hauptgrund für den Abriss war der schlechte technische Zustand der Festungsanlagen.



Jungfrauen-Turm.

Im Gebäude neben dem Ostrów-Turm befindet sich eine **Museumskammer**, ³⁰ die vom Verein der Freunde der Region Gubin betrieben wird. Neben Archivfotos und Dokumenten verschiedener Art sind auch archäologische Exponate, Gebrauchsgegenstände aus der Vergangenheit und technische Relikte zu sehen. Eine separate Ausstellung ist den polnischen Armeeeinheiten gewidmet, die zwischen 1945 und 2002 in Gubin stationiert waren. Insgesamt umfasst die Museumskammer über 1.000 Exponate.



Museumskammer.

WIn der Nähe (Dąbrowskiego-Straße) gibt es noch etwas, das Sie unbedingt sehen müssen: **ein dekoratives Tor mit einer Mauer** – das so genannte **Pseudoromantische Tor**, dessen Architektur sowohl auf romantische Traditionen als auch auf die ehemalige Stadtmauer verweist. Im Jahr 1892 wurde es auf Wunsch der Behörden von dem Unternehmer Wilhelm Wilke gebaut. Die Idee war, den Hof seiner Reederei optisch vom benachbarten Park zu trennen, der sich damals am Wilhelmsplatz befand, heute befindet sich hier ein Stadtpark, der Teil des "grünen Rings" um die Altstadt ist.

Übrigens: Die Tradition des Unternehmens von Wilhelm Wilke wird fortgesetzt: Die Reederei in Gubin wird von Andreas und Thomas Wilke geführt. (Stand 2022).



Tor in der Dąbrowskiego-Straße.

Es ist Zeit, die Altstadt zu verlassen, aber noch nicht Zeit, sich von bewundernswerten Orten zu verabschieden. Wir gehen in die Piwna-Straße (nähe von Kołtąja-Strasse), um ein prächtiges Gebäude im englischen neugotischen Stil zu besichtigen, **dass einst die Brauerei von Gustaw Kröll beherbergte** (der Unternehmer betrieb

eine weitere Brauerei auf der heutigen Westerplatte-Strasse).

Übrigens gab es in der Vorkriegszeit bis zu 6 Brauereien in der Stadt! So steht es zumindest in einem von Karl Gander verfassten und 1900 veröffentlichten Reiseführer.



Die ehemalige Brauerei von Gustav Kröll.

Wussten Sie, dass...

Vor dem Krieg gab es in Gubin 22 Unternehmen, die Obst zu Säften, Wein und Champagner verarbeiteten.

An der Kreuzung der Kołtąja-Straße und der Śląska-Straße sind **drei Bußkreuze** zu sehen: Denkmäler des mittelalterlichen Strafrechts. Damals war der Mörder verpflichtet, für die Beerdigung des Verstorbenen und den Prozess zu bezahlen, seine Familie zu unterstützen, barfuß zu einem heiligen Ort zu pilgern und schließlich ein Sühnekreuz zu errichten, um sich mit den Angehörigen des Opfers zu versöhnen. Das Kreuz sollte nicht nur ein Denkmal für den Verstorbenen sein, sondern auch eine Warnung für die Nachwelt und ein Beitrag zu den Gebeten der Passanten für die Seele des Opfers und des Mörders.

Es ist nicht sicher, aus welchem Grund an dieser Stelle gleich drei Bußkreuze aufgestellt wurden. Der Legende nach wurden an dieser Stelle drei Brüder – oder drei Schlächter oder drei Anhängsel, wie zwei andere Versionen wollen – getötet. Es wird erzählt, dass ein Streit, der in einem dreifachen Mord endete, wegen eines Eies (eine andere Version sagt Schinken) ausbrach. Aus dem Streit wurde ein Wortgefecht, das in eine Schlägerei ausartete, und es wurde Blut vergossen.



Bußkreuze in der Ślaska/Koŋątaja-Strasse.

In der Nähe (Jedności-Robotniczej-Strasse) ist auch ein **Fachwerkhaus** zu sehen, d. h. eine mit Ziegeln ausgefüllte Fachwerkwand. Bei dem fraglichen Haus handelt es sich wahrscheinlich um ein Fachwerkhaus des Lausitzer Typs. Deutlich sind die Ziegel zwischen dem Holzskelett zu sehen – das unterscheidet die Fachwerkwand vom so genannten Flechtwerkwand.



Haus mit Fachwerkwand.



Ehemaliger Bismarck-Turm.

Wir beenden unseren Rundgang durch Gubin mit der Beschreibung einer einstigen Attraktion für Touristen und Einwohner gleichermaßen. Die Rede ist von dem heute nicht mehr existierenden **Bismarck-Turm** – einem der 240 Türme, die zwischen 1869 und 1934 weltweit auf Grundstücken deutscher Gemeinden errichtet wurden. Dieser Aussichtsturm wurde 1907 für fast 50 Tausend Mark auf einem der Hügel (in der Nähe der heutigen Tobruk-Straße) errichtet. Er basierte auf einem quadratischen Sockel mit 12 m Seitenlänge, war 26,7 m hoch und endete mit einer runden Aussichtsplattform. 1945, während der Schlacht um die Stadt, wurde sie von der Wehrmacht gesprengt.

Interessantes

Den Wettbewerb für den Entwurf des Bismarck-Turms gewann der Architekt Fritz Beyer aus Berlin-Schöneberg. Er besiegte 159 Konkurrenten.

ATTRAKTIONEN IM ZEICHEN DES WEINSTOCKS

GEMEINDEN IM LANDKREIS KROSNO

Der Landkreis Krosno kann sich nicht nur zahlreicher architektonischer Denkmäler, Kirchen, einzigartiger Brücken, Flüsse und Seen rühmen, sondern auch eines immer beliebter werdenden Zweiges des Tourismus: des Weintourismus. Der Weinbau in der Region hat eine lange Geschichte, die bis ins Jahr 1154 zurückreicht. Heute ist der Weinbau wieder im Kommen, und es gibt bereits sieben Weinkellereien in der Region (Stand 2022). Sie stellen unter anderem Schaumweine her – kein Wunder also, dass Krosno Odrzańskie inzwischen als Hauptstadt des Schaumweins, manchmal auch als Kleine Toskana bezeichnet wird. Die Gäste können Verkostungen, Führungen durch die Weinberge und Geschichten über die Geheimnisse der Weinherstellung und die Geschichte des regionalen Weinbaus genießen.

Wussten Sie, dass...

So wurden beispielsweise an den steilen Hängen des Dorfes Gostchory Weinreben angebaut. An einigen der alten Gebäude sind noch Spuren davon zu sehen – andere sind mit Bewohnern verbunden, die als Ruderer auf der Oder arbeiteten. Ihre Fähigkeiten waren so hoch angesehen, dass sie sogar in Stettin, Prag oder Hamburg eingesetzt wurden.



Weinbau „Gostchorze“.

Einer der größten Weingüter in der Woiwodschaft Lubuskie ist der **Weinberg "Gostchorze"**. ⁵⁷ Sie wurde von Guillaume Dubois gegründet, der in Paris geboren wurde und polnische Vorfahren hatte. Früher organisierte er Jagden für ein Reisebüro in Lubuskie. Begeistert von Krosno Odrzańskie, kaufte er ein Grundstück in Gostchorze und pflanzte 2009 seine ersten Reben.

Der **Weinbau "Margaret"** ⁵⁴ liegt in Osiecznica, am rechten Ufer der Oder, und zeichnet sich durch eine hohe Sonneneinstrahlung aus, was dieses Gebiet zu einem der wärmsten in Polen macht. Der Weinbau hat eine Größe von 2,2 Hektar. Das Ziel der Besitzer des Weinbaus ist es, zu den Wurzeln zurückzukehren, d. h. Schaumweine zu produzieren, für die das Gebiet früher berühmt war.



Weinbau „Margaret“.



Weinbau "Aris".

In Osiecznica gibt es einen weiteren **Weinbau: "Aris". 53** Es werden 6 Rebsorten mit hellen und eine mit dunklen Früchten angebaut. Die ersten Weine – in einer symbolischen Menge produziert – haben mehrere Medaillen gewonnen. Der Weinbau ist im Besitz von Maciej Stepień und Robert Stawski. Die Idee zur Gründung wurde 2016 geboren, zwei Jahre später wurden die ersten Pflanzungen vorgenommen.

Der **Weinbau "Marcinowice" 55** wiederum wird in der Nähe des Dorfes Marcinowice betrieben. Sie bietet nicht nur rein ökotouristische Attraktionen, sondern auch phänomenale Sonnenuntergänge über der Oder. Der dort produzierte Wein ist vegan. Der Weinbau ist relativ jung (gegründet 2016), kann aber bereits zahlreiche Medaillen bei verschiedenen Wettbewerben vorweisen.



Weinbau "Marcinowice".



Weinbau "Nadodrzańskie Wzgórze".

Der **Weinbau "Nadodrzańskie Wzgórze" 56** in Krosno Odrzańskie ist das Ergebnis der familiären Leidenschaft von Adam Walenciak und seiner Tochter Aleksandra. An den sonnigen Hängen kann man noch die Spuren der Weinterrassen aus der Vorkriegszeit sehen. Der Weinbau zeichnet sich durch einen der schönsten Ausblicke auf die unterhalb fließende Oder und das Panorama der Unterstadt aus.

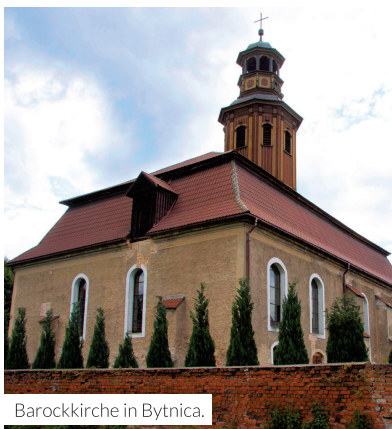
In Bytnica befindet sich der **Weinbau "Od Nowa", 52** die Tadeusz Olejarz gehört. Er und seine Frau Maria wurden gewissermaßen von Guillaume Dubois vom Weinbau "Gostchorze" mit der Leidenschaft des Weinbaus vertraut gemacht. Eine Spezialität dieses Weinbaues ist der nach traditioneller Methode hergestellte Schaumwein aus handgelesenen und sorgfältig ausgewählten Trauben.



Weinbau "Od Nowa".

Es gibt noch einen weiteren Weinbau in dem Landkreis, – **"Pod Wieżą"** (Zum Turm) im Dorf Trzebule – mehr Informationen dazu auf Seite 30.

Wir lassen die Verkostung der Produkte des Weinbergs beiseite und konzentrieren uns auf die touristischen Attraktionen. Wir beginnen mit der Barockkirche der **Heiligen Apostel Peter und Paul** in Bytnica, die sich gewissermaßen hinter anderen Gebäuden in der Ortsmitte "versteckt". Sie wurde in den Jahren 1745-50 erbaut und besticht durch die kunstvolle Verarbeitung des achteckigen Holzturms mit dem für die Barockzeit typischen Helm auf der Spitze.



Barockkirche in Bytnica.



Kirche in Grabin.

Wir fahren in den nahegelegenen Grabin, um die **Kirche des Heiligen Johannes der Täufer** **12** zu bewundern, die in einer mit Ziegeln gefüllten Fachwerkkonstruktion errichtet wurde, obwohl sie später verputzt wurde, was es praktisch unmöglich macht, diese Technik – Fachwerk – von dem sogenannten Flechtwerk zu unterscheiden (weil man nicht sehen kann, welches Material unter dem Putz verborgen ist). Das ändert nichts an der Tatsache, dass sich die Kirche, obwohl sie klein ist, perfekt präsentiert.



Barockes Schloss in Grabin.

WIn Grabin befindet sich auch ein **barockes Herrenhaus aus dem 18. Jahrhundert**, **13** ebenfalls ein Skelettbau. Einem aufmerksamen Auge fällt auf, dass es auf einem ziemlich massiven Backsteinsockel steht, hinter dem sich hohe Keller mit Tonnengewölben verbergen.

In der Gemeinde Bytnica gibt es Dutzende von Seen und Teichen, an deren Spitze der Gryżyński-Landschaftspark steht. Bevor wir dorthin kommen, besuchen wir den **Głębokie-See**. Auf der 1,7 Hektar großen Insel See gibt es eine Rarität für Naturliebhaber: Kolonien von Graureihern und schwarzen Kormoranen.



Głębokie-See mit einer Insel darauf.



Ciche-See (Niemka Mała).

In der Nähe gibt es auch zwei viel kleinere, aber nicht weniger reizvolle Seen. Es handelt sich um den **Ciche-See** (andere Namen sind: Niemka Mała oder Leśne) und den Kamieński-See (Niemka, Podleśne). Beide können vom Dorf Struga aus über einen Waldweg erreicht werden, der von den Sommerhäusern wegführt. Ciche-See liegt versteckt im Wald und in der Nähe des Waldparkplatzes gibt es einen wilden Strand. Der benachbarte Niemka-See – ist bei Anglern beliebt und verfügt über Dutzende von kleinen Anlegestellen.

Im nahe gelegenen Budachowo gibt es einen Bio-Bauernhof namens **"Anielskie Ogrody"** ¹⁷ (Engelsgärten) (www.anielskieogrody.pl). Über 600 Pflanzenarten werden dort angebaut – einige davon in kugelförmigen Gärten – und Besucher aus ganz Polen kommen in den Garten. Die Besucher können an Workshops und Vorführungen zum ökologischen Gartenbau und zur Permakultur teilnehmen.



Engelsgärten in Budachowo.

Ein Besuch in Gryżyno beginnt mit der Besichtigung des **Jagdschlusses**, das 1820 unter Verwendung der Mauern eines früheren Gebäudes errichtet wurde. Im benachbarten Park, am Fuße des Hügels, befindet sich ein neoklassizistisches Mausoleum der Familie Krause aus dem Jahr 1872.



Schloss in Gryżyno.

Eine weitere interessante Einrichtung ist das **Gästehaus im Wald "Uroczysko Gryżyna"** 27 (Gryżyna-Wildnis) (www.uroczysko-gryzyrna.pl). Sie bietet u. a. die Organisation von Schulungen und Firmenveranstaltungen an. Neben den stilvollen Zimmern verfügt es auch über einen 100 Quadratmeter großen Konferenzraum. Von der Terrasse aus kann man die Quellen des Flusses Gryżynka und die von Bibern geschaffenen Überschwemmungsgebiete sehen.



"Gryżyna-Wildnis".

Entspannung am nahe gelegenen Kałek-See bietet der **Konferenz- und Erholungskomplex "Anapausis"** (www.anapausis.pl). Unter den vielen Ferienhäusern, die zu vermieten sind, befinden sich auch Malerhäuschen mit großflächigen Gemäldereproduktionen: Edgar Dega, Hieronim Bosch, Jacek Malczewski und Jozef Chełmoński.



Haus der Maler im Komplex "Anapausis".

Interessantes

Einer der früheren Besitzer des Gryżyna-Schlusses ließ 16 Tausend Eichen pflanzen. Heute kann man im Dorf und seiner Umgebung vier Alleen von Stieleichen bewundern, die als Naturdenkmäler geschützt sind.

Der Katek-See befindet sich im **Gryżyński-Landschaftspark**. Es wurde geschaffen, um das Gebiet zu schützen, in dem sich das nacheiszeitliche Relief nur geringfügig verändert hat, und wird deshalb auch als "Freilichtmuseum des nacheiszeitlichen Reliefs" bezeichnet. Das kann man zum Beispiel bei einer Wanderung durch die Gryżyński-Schlucht – mit Hängen von 25 bis 65 Grad Neigung – oder bei Ausflügen zu zahlreichen Gletscherseen erleben. Im Park entspringen etwa 150 Quellen an den Hängen zwischen Gryżyna und Grabin!



Gryżyński-Landschaftspark.

Rund um den Katek-See verläuft ein **Natur- und Lehrpfad 14** (Ausgangspunkt ist das Komplex "Anapausis"). Auf der etwa 7,5 Kilometer langen Wanderung begegnen Sie Schluchten, Aussichten von steilen Hängen, Torfmooren, Ruinen alter Mühlen oder zahlreichen Dämmen, die von den allgegenwärtigen Bibern gebaut wurden. Die Wanderung dauert etwa 1,5 Stunden (es ist möglich, eine kürzere Route zu wählen) und ist für Familien mit Kindern geeignet.



Eine der Schluchten.

Auf den Wiesen zwischen Dobrosutów und Smolary Bytnickie **röhren** um die Monatswende September/Oktobre **die Hirsche**. **16** Die Tiere, die sich zur nächtlichen Paarung versammeln, liefern sich lautstarke Kämpfe untereinander, und auch Duelle kommen vor. Dieses Hirschröhren gilt als das größte in Europa.



Hirschröhren auf den Dobrosutów-Wiesen.

Wir wechseln die Umgebung – wir fahren in die Gemeinde Dąbie, ins Dorf Trzebule, wo sich der **Weinbau "Zum Turm" 58** befindet. Auf 2 Hektar wachsen derzeit etwa 8.000 Setzlinge, und der Südwesthang bietet den Reben ausreichend Sonnenlicht. Den Önotouristen stehen nicht nur der Weinbau und ein Steinkeller zur Verfügung, sondern auch ein großer Teich, ein Schwimmbad und ein Aussichtsturm.



Weinbau "Unter dem Turm" in Trzebule.



Kirche in Trzebule.

In Trzebule ist auch eine **Holzkirche** aus dem Jahr 1670 in Blockbauweise auf achteckigem Grundriss und einer hohen blinden Laterne sehenswert. Neben der Kirche befindet sich ein Vorbau, der in einer charakteristischen Skelettkonstruktion errichtet wurde.

Interessantes

Der Gründer der Kirche in Trzebule war Dietrich von der Marwitz, der damalige Besitzer des Dorfes.

Ebenso bemerkenswert ist die 1698 erbaute **Barockkirche in Łagów**, die im zweiten Stockwerk eine quadratische Form hat und in ein Achteck übergeht, das von einem Kuppeldach mit Laterne überdacht ist. Der Innenraum ist mit Gemälden geschmückt, die die Geschichte der Menschheit von Adam bis zum Jüngsten Gericht darstellen.



Kirche in Łagów.

Im nahe gelegenen Pław steht ein **neugotisches Gotteshaus** aus Ziegeln und Bruchstein, das in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts erbaut wurde. Das Dorf selbst ist ein Dorf mit einer noch erhaltenen ovalen Form: Die Gebäude bilden einen Ring um das gemeinsame Objekt für alle Einwohner, in diesem Fall die Kirche.



Neugotische Kirche in Pław.

Die **gotische Kirche in Dąbie** 50

wurde im 13. Jahrhundert aus Feldsteinen erbaut und zwischen 1674 und 1710 wiederaufgebaut, unter anderem wegen der Schäden, die während des 30-jährigen Krieges zwischen Katholiken und Protestanten entstanden waren. Damals wurde die Höhe des Kirchenschiffs um 3 Meter reduziert.



Gotisches Gotteshaus in Dąbie.



Wielkie-See (Wielkie-See Dąbie).

Am nahe gelegenen **Wielkie-See** (Großer-See) gibt es ein **Erholungskomplex "Temar"** 49 (kompleksdabie.pl). Sein Vorteil ist die Lage inmitten von Kiefern-wäldern und im Landschaftsschutzgebiet. Den Touristen stehen unter anderem Camping-Chalets verschiedener Größe, ein Verleih von Wasserausrüstung und ein Restaurant zur Verfügung.

Wussten Sie, dass...

Am Wielkie-See Dąbie findet jährlich der Lubuskie-Kultursommer statt. Im "Temar"-Komplex finden Konzerte, Theateraufführungen und andere Veranstaltungen aus dem Bereich Kultur und Kunst statt.



Kirche in Kosierz.

Ein paar Kilometer weiter, in dem Dorf Kosierz, steht eine **Kirche 51** mit einer reichen Geschichte. Sie wurde Ende des 13. Jahrhunderts aus Stein erbaut und in den folgenden Jahrhunderten mehrfach umgebaut. Im Jahr 1693 wurde ein charakteristischer Holzturm auf dem Dachfirst errichtet.

Wir fahren weiter nach Brzeźnica, um zwei Attraktionen mit eigenen Augen zu sehen. Das erste ist ein **eklektisches Schloss 48** (www.palacbrzeznic.pl) aus dem Jahr 1908. Über dem dreistöckigen Gebäude erhebt sich ein etwas höherer Turm mit einer Kuppel. Im Inneren kann man die hölzernen Kassettendecken, die Stuckverzierungen an den Decken und die Wandmalereien bewundern, die eine wertvolle ikonografische Quelle des Dorfes und seiner näheren Umgebung darstellen. Hier befindet sich auch ein Hotel.

Wissenswertes...

Der Weinkeller des Schlosses ist mit wertvollen Fresken geschmückt, die auf die Weinbautraditionen der Region verweisen.



Schloss in Brzeźnica.

Das zweite ist die **Agrartouristik "Stary Młyn"** ⁴⁷ (Alte Mühle) (www.starymlynwbrzezniczy.pl), die in einer ehemaligen Mühle eingerichtet wurde. Die Einrichtung bietet nicht nur eine gemütliche Atmosphäre und eine ausgezeichnete Küche auf der Grundlage ökologisch erzeugter Produkte, sondern auch das **Museum für Hydrotechnik des Kleinwasserkraftwerks**. Hier können Sie einzigartige Francis-Turbinen sehen und erfahren, wie ein Wasserkraftwerk funktioniert.



„Stary Młyn“.



Kirche in Nowe Zagórze.

Wir fahren nach Nowe Zagórze, um die 1882-1886 erbaute **Kirche** zu besichtigen, die das alte, 1701 errichtete Gotteshaus in Fachwerkbauweise ersetzt. Bemerkenswert sind die historischen Glasfenster aus dem frühen 20. Jahrhundert.

An der Kirchenmauer befindet sich ein mittelalterliches **Bußkreuz** aus Granit – lateinischer Art. Der Legende nach ist seine Geschichte mit einem anderen Bußkreuz verbunden, das in Ochla nach einem ermordeten Schaffhirten namens Vetter errichtet wurde. Die Einrichtung in Nowe Zagórze wurde von seiner Witwe gegründet.



Bußkreuz in Nowe Zagórze.

Wir erreichen die andere Seite des Flusses Bober, an einer ungewöhnlichen Stelle, denn die **Brücke**, die Prądocinek mit Dychów verbindet, ist nicht nur wegen ihrer Länge, sondern auch wegen ihrer Holzfahrbahn berühmt. Die vorherige Brücke an dieser Stelle brannte am 16. Juni 1934 ab, und interessanterweise brannte nur zwei Tage später eine andere **Bober-Holzbrücke** ab.



Brücke über den Fluss Bober, die Prądocinek und Dychów verbindet.

In Dychów steht das größte **Wasserkraftwerk 46** der Woiwodschaft Lubuskie und gleichzeitig das älteste Pumpspeicherkraftwerk des Landes (die Investition begann 1933). Das Wasser für das 100 Hektar große Tagesausgleichsbecken (Dychowskie-See) wird aus dem Fluss Bober über einen 20,4 km langen künstlichen Kanal (Dychowski-Kanal) zugeführt. Besichtigung nach vorheriger Absprache möglich.



Kraftwerk in Dychów, oberhalb der Dychowskie-See.

Die kleine Schwester von Dychów-Kraftwerkes – das **Wasserkraftwerk Raduszc Stary** – befindet sich einige Kilometer weiter flussabwärts am Raduszc-See. Es wurde 1935 erbaut und ist das letzte Kraftwerk an diesem Fluss. Der See selbst hat eine Fläche von ca. 130 Hektar und die Uferlinie erstreckt sich über fast 8 km.



Wasserkraftwerk Raduszc Stary.

Wissenswertes

In einem Pumpspeicherkraftwerk wird in Zeiten geringerer Energienachfrage Wasser aus einem unteren Reservoir in ein oberes Reservoir gepumpt. Wenn die Nachfrage steigt, wird Wasser freigesetzt, das Turbinen antreibt und Strom erzeugt.

In Dychów, am Ufer des Dychowskie-Sees, befindet sich die **"Pension Dychów"**, 43 (tel. 780 055 149) die Aufenthalte für Individualtouristen und organisierte Gruppen anbietet. Den Gästen stehen Volleyball- und Basketballplätze, Minigolf und ein Tennisplatz zur Verfügung.

Wenn man in Dychów und Umgebung ist, lohnt es sich, den Fluss Bober hinaufzufahren. Auf dem größten Teil seiner Länge ist er noch ein wilder Fluss – manchmal mit Gebirgscharakter – voller natürlicher und visueller Werte. Er wird von Anglern besucht, und es werden Kanufahrten auf ihm organisiert.



"Pension Dychów" in Dychów

Bober ist eine große, aber nicht die einzige Attraktion der Region. Auch die umliegenden Seen und Ferienorte locken zahlreiche Touristen an. Einer von ihnen ist der **Bronków-See** in der Nähe von Dychów. An seiner Nordseite, im Dorf Kołatka, befindet sich der **Erholungskomplex "Temar"** 41 (komplekskolatka.pl). Neben Unterkünften für 180 Personen bietet es auch Zugang zu zwei Stränden, einer Kletterwand, einem Seilpark und einer eigenen Fischräucherei.



Erholungskomplex "Temar" am Bronków-See.

Auf der anderen Seite des Sees – in Bronków – gibt es ein **Erholungsanlage "Park Magnolia"** ⁴² (Magnolienpark) (www.magnolia-park.pl). Es bietet unter anderem Unterkunft in 10 Berghütten, einen Camping- und Caravaningplatz (mit Sanitäranlagen), ein Buffet, einen Strand mit Steg und einen Verleih von Wasserausrüstung.



Bronków-See.

Ein attraktiver Ort für Angler – und nicht nur für sie – erwartet Sie im nahe gelegenen Chromowo. Der **Agrartouristische Bauernhof "Łowisko 2 Stawy"** ⁴⁵ (Fischerei 2 Teiche) (www.2stawy.pl) bietet zwei Seeteiche mit einer Gesamtfläche von 8 ha, eine Fischbrutanstalt auf einer Insel und Ferienhäuser mit hohem Standard.



"Fischerei 2 Teiche" in Chromowo.

In Bobrowice ist **die neugotische Kirche** ⁴⁴ sehenswert, die 1853-57 nach einem Entwurf von Friedrich August Stüler erbaut wurde, der einige Jahre zuvor vom preußischen König Friedrich Wilhelm IV. zum königlichen Architekten ernannt worden war. Das Gotteshaus wurde an der Stelle einer bereits bestehenden spätgotischen Kirche errichtet. Die Altarschrift wurde der evangelischen Gemeinde von Königin Elisabeth Ludovika Wittelsbach (der Patronin der "Elizabrücke" in Krosno) gestiftet.



Kirche in Bobrowice.



Kirche in Janiszowice.

Diejenigen, die sich für Architektur, Stadt- und Landplanung (die Wissenschaft von der Planung, Gestaltung und Entwicklung ländlicher Gebiete) begeistern, werden es sicher zu schätzen wissen, dass man in Bobrowice – einem der schönsten Dörfer in Lubuskie – noch immer das historische Stadtbild mit den ehemaligen Elementen der Wohnbebauung bewundern kann.

Ein ungewöhnliches sakrales Objekt wartet ebenfalls in Janiszowice: **eine Kirche aus dem 18. Jahrhundert**. Im Inneren sieht sie so prächtig aus, als wäre sie eine Basilika und keine "gewöhnliche" Dorfkirche.

Wussten Sie, dass...

In der Gemeinde Bobrowice sind auch mehrere Künstler tätig. Die Malerinnen Jolanta Kowalik (malt Ölbilder in einer interessanten Spachteltechnik), Małgorzata Grabowska (Ölbilder, Aquarelle, Acrylbilder) und Józefina Litwin (Ölbilder). Der Bildhauer Piotr Zieliński wiederum arbeitet mit einer motorisierten Säge in Holz.

Von Bobrowice aus fahren wir in die Nähe von Gubin, um uns eine ungewöhnliche historische Stätte näher anzusehen. Dies ist der **"Stein der Schande"**, ein großer Stein, der an die dramatischen Ereignisse vom 27. Oktober 1429 erinnert. Damals fielen die Hussiten in das nahe gelegene Dorf ein, verwüsteten und verbrannten es und entehrten die katholischen Frauen. Der Findling ist in einem doppelwandigen



"Stein der Schande"

Lausitzer Brunnen ausgestellt, die Inschrift lautet: "Gott bewahre uns vor der Vergewaltigung durch unsere Feinde". Der Standort liegt an der Provinzstraße Nr. 286, 600 m nördlich der Nationalstraße Nr. 32 (vom Wegweiser "Lausitzer Brunnen" noch ca. 300 m auf einem holprigen Feldweg).

Im nahe gelegenen Sękowice kann man eine **Kirche 34** aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts besichtigen, die in Fachwerkbauweise mit Ziegelfüllung auf achteckigem Grundriss errichtet wurde. Sie wird auch Kirche des Johannerordens genannt, da sie bis 1811 zusammen mit dem Dorf dem Orden gehörte.



Kirche in Sękowice.

In Strzegowo, 2 km von der Grenze zur Lausitzer Neiße entfernt, lohnt es sich, einen Zwischenstopp einzulegen und **eine spätgotische Kirche aus dem 15. Jahrhundert**, die ursprünglich aus Stein errichtet wurde. Im 19. Jahrhundert wurde es gründlich umgebaut, wodurch sich sein Aussehen erheblich veränderte.

Einige Kilometer weiter östlich, in der Nähe des Dorfes Węgliny, befindet sich das **Naturreservat "Uroczysko Węglińskie" (Węglińskie-Wildnis)**. **31** Dort wachsen alte Eichen und Buchen, darunter mehrere monumentale Bäume (Eichen, Lärchen und Kiefern).



Kirche in Strzegowo.



"Węglińskie-Wildnis"

In Luboszyce steht **ein neugotischer Palast**, **32** der in den Jahren 1847-1860 für die Familie von Seydel erbaut wurde. Daneben befindet sich ein Landschaftspark, der sich über 3 Hektar erstreckt.



Neugotischer Palast in Luboszyce.



Kirche in Witaszkowo.

Sehenswert ist **die Fachwerkkirche** **24** in Witaszkowo aus dem Jahr 1749, in deren Inneren ein hölzerner Renaissancealtar aus dem Jahr 1596 zu bewundern ist. Die Leute fragen sich immer noch, ob er etwas verbirgt...

Interessantes

Im Jahr 1882 grub einer der Einwohner auf einem Feld in Witaszkowo einen Goldschatz aus, der später als "skythischer Goldschatz von Witaszkowo" bezeichnet wurde. Der goldene Fisch, der sich unter den 4,5 kg Wertgegenständen befand, wurde Teil des Wappens der Gemeinde Gubin. Seine Kopie ist im Archäologischen Museum von Zentral-Nadodrze in Świdnica bei Zielona Góra zu sehen.



Kirche in Starosiedl.

Die **klassizistische Kirche** in Starosiedl aus dem Ende des 18. Jahrhunderts ist architektonisch sehr interessant. Bei seinem Bau wurde der Turm der ehemaligen spätgotischen Kirche verwendet. Ein aufmerksamer Beobachter wird in diesem Turm den Einfluss der viel älteren Türme der Gubiner Pfarrkirche und der Kirche Mariä Heimsuchung in Lubsko erkennen.

In Dzikowo gibt es das **Umweltbildungszentrum "Sosna Gubińska" (Gubiner Kiefer)**, **36** das von der Gubiner Forstverwaltung betrieben wird. Ein Stück weiter beginnt und endet ein Natur- und Waldpfad, der über reizvolle Waldwege mit einem für einen "normalen Wald" recht abwechslungsreichen Gelände führt (ca. 5 km lang).



Lehrpfad in Dzików.



Naturreservat "Dębowiec".

In der Mitte des Weges können Sie in das **Naturreservat "Dębowiec"** **35** mit einer Fläche von fast 10 ha abbiegen. Es wurde geschaffen, um alte Eichen sowie Bestände seltener und geschützter Insektenarten zu schützen: Hirschkäfer (seine Mandibeln ähneln einem Hirschgeweih, daher der Name) und Ziegenmelker (kommt nur auf Stiel- und Traubeneichen vor).

Wir fahren nach Chlebowo, zu einer romanischen Kirche aus dem 13. Jahrhundert. In der Kirche wird die Reliquie der Heiligen Rita von Cascia aufbewahrt, der Schutzpatronin der schwierigen und hoffnungslosen Fälle, der Mütter und der Frauen aller Stände.



Kirche in Chlebowo.

In der Nähe befindet sich der **Borek-See** (63 Hektar groß) mit mehreren Ferienanlagen, darunter **"Nad Borkiem"** 37 (www.nadborkiem.pl) mit einem Hotel, Wohnungen und einem Erholungsgebiet für Kinder und Erwachsene sowie einem Campingplatz.



"Nad Borkiem" in Kosarzyno am Borek-See.

Das Gebiet, in dem wir uns befinden, liegt im **Landschaftspark Krzesin** 38 (8.546 ha groß). Als wertvollster Teil gilt die trockene Aue, die sich zwischen der Oder und den Dörfern Krzesin und Bytomiec erstreckt (ca. 1.600 ha Fläche).



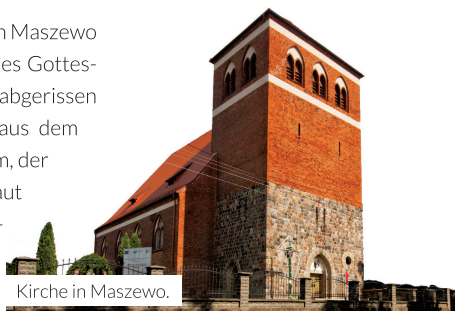
Landschaftspark Krzesin.



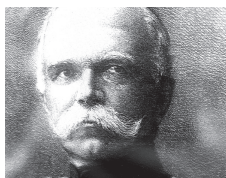
Fähre w Połęczko.

Der Krzeński-Landschaftspark erstreckt sich auch auf der anderen Seite der Oder. Um dorthin zu gelangen, müssen Sie... eine andere Touristenattraktion benutzen: die **Flussfähre** 22 in Połęczko. Das Dorf hat eine reiche Tradition in der Nutzung der Oder. Hier wurden Kurse für junge Segler abgehalten, es wurde gefischt, Holz geflößt und sogar Blutegel gesammelt; die später an Apotheken geliefert wurden.

Die **neugotische Kirche** 19 in Maszewo wurde 1914 an der Stelle eines Gotteshauses errichtet, das zuvor abgerissen worden war. Zwei Glocken aus dem 15. Jahrhundert auf dem Turm, der fast zur Hälfte aus Stein gebaut wurde, erinnern an die zerstörte Kirche.



Kirche in Maszewo.



Kanzler Leo von Caprivi.

Leo von Caprivi, 18 Reichskanzler von 1890-94, verbrachte die letzten 5 Jahre seines Lebens im nahegelegenen Skórzyn. Als er sich zur Ruhe setzte, zog er zu seiner Nichte, die hier (im damaligen Skyren) wohnte, in das Haus Nr. 45. Hier ist er auch gestorben und begraben worden.

Weiter geht es nach Gęstowice, um die **Barockkirche** zu besichtigen, die von dem französischen Architekten Bernard Riegelan entworfen und zwischen 1696 und 1711 errichtet wurde. Die Kirche bewahrt die barocke Ausstattung aus der Zeit ihrer Errichtung.



Kirche in Gęstowice.



Kiwon in Rybaki.

Spuren des großen Ereignisses von 1961, über das in ganz Polen gesprochen wurde. Ganz Polen sprach darüber – zu finden in Rybaki in der Nähe der Freiwillige-Feuerwehrwache. Es handelt sich um ein **Kiwon** 20 (Pumpenkrän – auch: Pferd), eine Pumpe, die zur Ölgewinnung verwendet wird. Vor über einem halben Jahrhundert wurden hier Vorkommen dieses Rohstoffs entdeckt. Ein Stück weiter befindet sich eine Kirche aus Backstein und Ziegeln aus der zweiten Hälfte des 17.

Die letzte Sehenswürdigkeit, die wir besuchen, befindet sich jenseits der Grenze des Kreises Krosno. Es ist das Dorf Kłopot, berühmt für eine der größten Weißstorkkonzentrationen des Landes. Die Vögel sind so zahlreich, dass fast jeder Bauernhof sein eigenes Nest hat. Im Dorf befindet sich auch das **Weißstorkmuseum**. 21



Das Dorf Kłopot ist ein Storkenkönigreich.

Wir befinden uns immer noch im Krzesiński-Landschaftspark und kehren in die Oderaue zurück, um die Wolken von Vögeln zu bewundern und ihrem fröhlichen Gesang zu lauschen. Wir schauen uns die Angler an, die an den Flussufern verstreut sind und stundenlang auf dem Wasser verbringen, in der Stille, weit weg von der Hektik des Alltags. Zeit... Geschichte... Aber – und hier muss man daran erinnern – der Landkreis Krosno ist nicht nur die Oder. Hier dreht sich das Leben und die Geschichte um drei Flüsse: Oder, Bober und die Lausitzer Neiße.

Drei Flüsse: Oder-Neiße-Bober.

Sehen Sie sie. Mögen Sie sie. Und kommen Sie hierher zurück.

PERIODISCHE VERANSTALTUNGEN

IM LANDKREIS KROSNO

wydarzenia.powiatkrosnienski.pl

Poetisches Grenzland (Gubin – Februar)

Kaczmarek Electric MTB (Radrennen) (Krosno Odrzańskie – April)

Frühling an der Neiße (Gubin – Juni)

Fischfang (Krosno Odrzańskie – Juni)

Festival der polnischen Schaumweine (Krosno Odrzańskie – Juni)

Mittsommernachtsfest (Połęczko – Juni)

Pfannkuchenfest (Połęczko – Juli)

Lubuskie-Kultursommer (Dąbie-See – Juli/August)

Krośnieńska-Strasse 10 (10 km Lauf) (Krosno Odrzańskie – August)

Festival der Jagdkultur (Bytnica – August)

Landkreiserntefest (variabler Ort – August)

Karpfenfest (Osiecznica – August)

Brotfest (Chlebowo – August)

Bratkartoffelfest (Dobrosułów – September)

Ritterturnier um den Ring der Heiligen Hedwig (Krosno Odrzańskie – September)

Jadwigensis-Festival (Krosno Odrzańskie – September/Oktober)



Konzert bei einem Fischerfest in Krosno Odrzańskie.

RADSPORT-ROUTEN

IM LANDKREIS KROSNO

samorząd.gov.pl/web/powiat-krosnienski/turystyka

Wanderwege um Krosno Odrzańskie (www.osirkrosno.pl)

1. Krosno Odrzańskie – Bielów – Czetowice – Kreuzung in Richtung Skórzyna – Budachów – Drzewica – Bytnica – Struga – Łochowice – Kamień – Krosno Odrzańskie
2. Krosno Odrzańskie – Bielów – Gnilec-See (Wildschwein-Teich) – Gli Biel-See – Łochowice – Kamień – Krosno Odrzańskie
3. Krosno Odrzańskie – Marcinowice – Osiecznica – Osiecznica (Moczydło-See) – Osiecznica Kirche – Marcinowice – Krosno Odrzańskie
4. Krosno Odrzańskie – Nowy Zagór – Dychów – Brzózka – Nowy Raduszc – Strumienno – Stary Raduszc – Karcze – Krosno Odrzańskie
5. Krosno Odrzańskie – Stary Raduszc – Nowy Raduszc – Dychów – Prądocinek – Dąbki – Nowy Zagór – Krosno Odrzańskie
6. Krosno Odrzańskie – Łochowice – Struga – Bytnica – Grabin – Szklarka Radnicka – Radnica – Gostchorze – Krosno Odrzańskie
7. Krosno Odrzańskie – Połupin – Krosno Odrzańskie (Karcze – Bushaltestelle) – Krosno Odrzańskie
8. Krosno Odrzańskie – Marcinowice – Osiecznica – Czetowice – Bielów – Krosno Odrzańskie
9. Krosno Odrzańskie – Chyże – Goskar – Gostchorze – Radnica Ustronie – Radnica – Morsko – Kamień – Krosno Odrzańskie

Routen rund um Gubin

10. Gubin – Żytowań – Kosarzyn – Borek-See
11. Gubin – Dzikowo – links abbiegen auf den unbefestigten Weg in Richtung Wężyska – Wężyska – Chojna – Chlebowo – Wałowice – Gubin
12. Gubin – Kaliska-Strasse – Bieżyce – Pole – Waldparkplatz an der "Schwarzen Straße" – Ausfahrt vor Dzikowo in Richtung Wałowice – Wałowice – Drzeńsk Wielki – Żytowań – Gubin
13. Gubin – Sękowice – Polanowice – Markosice – Strzegów – Mielno – Suchodół – Dolne-See – Brody
14. Gubin – Kaliska-Strasse – Bieżyce – Pole – Kaniów – Grochów – Wełmice – Kałek – Tymienice – Grabków – Dobre – Chęciny – Dobrzyń – Żenichów – Gubin
15. Gubin – Sękowice – Polanowice – Grabice – Nowa Wioska – Brzozów – Mielno – Suchodół – Węgliny – Kumiałtowie – Wielotów

LANDKREIS SPREE-NEISSE

TOURISTISCHE ATTRAKTIONEN



Granoer Weinbau

Wein aus der Region Guben findet man in der Gemeinde Schenkendöbern in Grano. Seit 2004 werden hier an alte Tradition anknüpfend wieder rote und weiße Reben angebaut. Eine Führung durch den Weinberg, bei der viel Wissenswertes über den Anbau zu erfahren ist, macht Lust auf eine anschließende Verkostung in der Weinscheune.

www.weingut-patke.de



Gubener Seen

Zum Naturpark Schlaubetal gehören die Waldseen nordwestlich von Guben. Vom Göhlensee führt ein Radweg durch den Wald zum Pinnower See, wo ein Hotel und ein Campingplatz die Besucher erwarten. Ein Geheimtipp für Naturliebhaber ist der Kleinsee. Hier kann man dem Rundwanderweg folgen und die Ruhe genießen.

www.touristinformation-guben.de



Stadt Guben-Gubin

Seit dem 2. Weltkrieg teilt die Neiße die Stadt Guben in das deutsche Guben und das polnische Gubin, damit bietet Guben das Erlebnis einer Stadt in zwei Ländern im Herzen Europas. Das Gubener Zentrum integriert alte Industriebauten mit moderner Nutzung. Reste des historischen Zentrums finden sich im heutigen Gubin.

www.touristinformation-guben.de



Stadt- u. Industriemuseum

Das deutsch-polnische Museum am Friedrich-Wilke-Platz gibt umfangreiche Einblicke in die Geschichte der Stadt sowie in die Gubener Hut- und Tuchindustrie, hinzu kommen zahlreiche Sonderausstellungen. Mit moderner 360 Grad 3D-Technik kann der Besucher altes Handwerk erleben und die Sehenswürdigkeiten der Stadt besuchen.

www.museen-guben.de



Eisenhütten- und Fischereimuseum Peitz

Die Gebäude der im 16. Jh. gegründeten Eisenhütte stammen aus dem frühen 19. Jh. Wertvolles Gebäude ist die Hochofen- und Gießereihalle, in dem der bedeutendste Teil des Museums, die originale Technik, untergebracht ist. Im linken Anbau vermittelt die Fischereiabteilung Interessantes zur Geschichte der Binnenfischerei.

www.tourismus.peitz.de



Bismarckturm Burg (Spreewald)

Der Bismarckturm bietet einen weiten Blick auf die einzigartige Landschaft. Schon von weitem begrüßt das 27 Meter hohe Wahrzeichen auf dem sagenumwobenen Schlossberg seine Gäste. Im Inneren des Turmes befindet sich eine Ausstellung zur Geschichte. Jährlich wird der Bismarckturm zur „Spreewälder Sagenacht“ in Szene gesetzt.

www.burgimspreewald.de



Heimatstube Burg im Spreewald

In einem reetgedeckten spreewaldtypischen Blockhaus befindet sich eine kleine aber feine Ausstellung. Sie gewährt interessante Einblicke in das geschichtsträchtige und sagenumwobene Burg. Wechselnde Ausstellungen zeigen ein Bild aus dem früheren und heutigen Leben.

www.burgimspreewald.de



Storchen- und Museumsdorf Dissen

Witajso k nam do Desna! Ob das Heimatmuseum mit Ausstellung zu den Sorben/Wenden, der mittelalterliche Siedlungsausschnitt „Stary Lud“, der Kräutergarten, die Dorfkirche mit sorbischen Inschriften und der Spreeauenhof mit Imkerei und Storchenausstellung, Dissen hat viel zu bieten. Lassen Sie sich überraschen.

www.dissen-spreewald.de



Erlebnispark Teichland

Nahe Neuendorf befindet sich der Erlebnispark Teichland am Westhang der Bärenbrücker Höhe. Der Freizeitpark bietet Attraktionen wie z.B. eine Sommerrodelbahn, einen „Pfad der Kleinen Götter“, eine Tubingbahn, einen Irrgarten, eine Minigolfanlage und vieles mehr. Im Jahresverlauf finden Veranstaltungen für die ganze Familie statt, z.B. zu Ostern oder Halloween.

www.erlebnispark-teichland.de



Archiv verschwundener Orte Horno (AvO)

Einmalig in ihrer Art zeigt diese Ausstellung die Geschichte jener 137 Orte der Lausitz, die ganz oder teilweise dem Lausitzer Braunkohletagebau weichen mussten. Sie dokumentiert erlebnisreich Schicksale, Traditionen, Geologie und Wirtschaft. Mittelpunkt bildet eine begehbare, multimedial nutzbare Landkarte.

www.verschwundene-orte.de



Freilichtmuseum „Zeitsprung“ am Klinger See

Das am entstehenden Klinger See gelegene Museum präsentiert ein Schnitt durch einen fossilen See aus der Eem-Warmzeit vor 120.000 Jahren. Auf dem Areal sind ein Feuchtbiotop, verschiedene Schautafeln und ein Schutzgebäude entstanden, in dem eine Nachbildung eines Mammutbabys die Besucher begrüßt.

www.amt-doebern-land.de



Branitzer Park

Der Branitzer Park, das zweite große Lebenswerk von Hermann Fürst von Pückler-Muskau, gilt als Höhepunkt der deutschen Gartenkultur und letzter deutscher Landschaftsgarten des 19. Jahrhunderts. Historische Räume in Schloss und Marstall, inmitten des Parks, vermitteln Einblicke in das Leben und Werk des großen Gartenkünstlers, Literaten und Weltreisenden.

www.pueckler-museum.eu



Brandenburgisches Textilmuseum Forst (Lausitz)

Forst (Lausitz) war einst Metropole der Textilindustrie. Bewahrt wird die Tradition in diesem einzigartigen Technikmuseum. Es vermittelt Arbeitsschritte der Gewebeerstellung von der Faser bis zum fertigen Tuch. Funktionstüchtige historische Maschinen können in Aktion erlebt und zum Teil auch selbst ausprobiert werden.

www.textilmuseum-forst.de



Ostdeutscher Rosengarten Forst (Lausitz)

Umrahmt von Pergolenhöfen und romantischen Wasserspielen blühen zehntausende Rosen in mehr als 1.000 Sorten. Tipp: Rosengartenfesttage traditionell am letzten Juniwochenende. Mit Restaurant und Erlebnisspielplatz ist der historische Park (1913) eine gute Adresse für einen Familienausflug. Verschließbare Fahrradboxen vorhanden!

www.rosengarten-forst.de



Kirche in Illmersdorf

Die Kirche beherbergt den größten Mumienchatz Brandenburgs, dort lagern zwölf Mumien aus dem Zeitraum 1748 – 1820. Das Besondere an ihnen ist, dass sie natürlich mumifiziert (nicht einbalsamiert) sind.

www.drebkau.de



Historische Stadt Drebkau

In der Kleinstadt Drebkau mit ihren Ackerbürgerhäusern kann man in der sorbischen Webstube und der Ostereierausstellung Interessantes über die Niederlausitz erfahren.

www.drebkau.de



Steinitzhof mit der Aussichtsplattform „Steinitzer Treppe“

Der idyllisch gelegene Steinitzhof mit seinen barrierefreien Räumlichkeiten liegt am nördlichen Rand des Tagebaus Welzow-Süd. Ein idealer Ort für Familienfeiern oder Seminare. Von der Aussichtsplattform „Steinitzer Treppe“ (Aufzug) kann man bei guter Sicht „Tropical Island“ erkennen.

www.drebkau.de



Paddeln auf der Neiße

Wer das Wasser und die Ruhe liebt, ist hier genau richtig. Bei einer Fließgeschwindigkeit von 4–6 km/h kann man sich entspannt mit der Strömung treiben lassen. Kleine Solschwellen, Abschnitte mit Wildwassercharakter aber auch ruhige Passagen wechseln sich ab und sorgen für eine abenteuerliche und erlebnisreiche Tour ab Forst (Lausitz) oder Guben.

www.expeditours.de, www.lausitz-kanu.de



Alte Ziegelei Klein Kölzig mit Feldbahn

Von 1894 bis 1962 wurden in der Ziegelei Klein Kölzig die typischen Lausitzer gelben Klinker produziert. Auf einer Führung erhalten Sie Einblicke in die durch schwere Handarbeit gezeichneten Produktionsabläufe. Anschließend werden Sie auf eine Fahrt rund um die Ziegeleiteiche mit der Feldbahn des Vereins eingeladen.

www.ziegeleibahn-klein-koelzig.de



SchokoLadenLand Felicitas

Seit über zwanzig Jahren verwöhnt die Schokoladenmanufaktur die Lausitz mit feinsten handgemachten belgischen Schokolade. Mit der gläsernen Schauwerkstatt und dem SchokoLadenLand gehört das Familienunternehmen zu einem der schönsten Ausflugsziele im Spree-Neiße-Kreis.

www.confiserie-felicitas.de



Kirche Hornow

Die Kirche aus dem 13. Jahrhundert steht heute unter Denkmalschutz. Der Altar stammt aus dem späten 16. Jahrhundert. Besonders zu erwähnen sind die farbigen Fenster der Kirche, deren Motive im Ätzverfahren entstanden. Die 700jährige Eiche auf dem Kirchhof ist die älteste im Spremberger Land.

www.hornow-wadelsdorf.de/kirche



Strittmatters Laden

Eine Besucherattraktion ist der „Laden“, der Originalschauplatz aus Erwin Strittmatters Romantrilogie. Der in Spremberg geborene Schriftsteller verbrachte seine Kinder- und Jugendjahre in Bohsdorf.

www.strittmatter-verein.de



Felixsee

Der Felixsee bei Bohsdorf entstand nach dem Tagebaubetrieb aus der Grube „Felix“. Vom Aussichtsturm hat man einen weiten Ausblick über die Landschaft des Muskauer Faltenbogens.

www.muskauer-faltenbogen.de



Museumsscheune Bloisdorf

Die Museumsscheune des Niederlausitzer Sorbischen Dorfmuseum beherbergt eine Ausstellung zur historischen Hauslandschaft und zum ländlichen Leben.

www.bloisdorf.de



Welzow – Stadt am Tagebau

Ungewöhnliche Reisen in eine andere Welt. Mit dem Jeep, Quad, zu Fuß, per Rad oder bei einem Rundflug auf Entdeckungstour gehen und dabei die gewaltigen Dimensionen und bizarren Landschaften des Tagebaus Welzow-Süd kennen lernen. Dazu gibt es im excursio-Besucherzentrum im alten Bahnhof Welzow jede Menge weiterer Angebote.

www.bergbautourismus.de



Bismarckturm Spremberg

Am 1. April 1903 weihte man den Spremberger Bismarckturm auf dem Georgenberg feierlich zu Ehren des bekannten Reichskanzlers ein. Mit seinen knapp 21 Metern überragt er die Stadt und von der obersten Aussichtsplattform geht der Blick bis in die Oberlausitzer Berglandschaft.

www.spremberger-land.de



Kulturschloss – Niederlausitzer Heidemuseum

Spremberg – grüne Stadt an der Spree. Das historische Zentrum wurde in den letzten Jahren restauriert. Der Marktplatz und der „Bullwinkel“ sind ebenso sehen wert wie das Kulturschloss des Landkreises Spree-Neiße mit dem Niederlausitzer Heidemuseum.

www.spremberger-land.de



Kraftwerk Schwarze Pumpe

Das Multimediale Informationszentrum des Kraftwerkes Schwarze Pumpe bietet Wissenswertes über die Region, über Tagebaue und Verstromung von Braunkohle, aber auch Technik zum Anfassen. Von der 162 Meter hoch gelegenen Aussichtsplattform hat man einen herrlichen Rundblick über die Region.

www.spremberger-land.de



Punkt Informacji Turystycznej
Stowarzyszenie Przyjaciół
Ziemi Gubińskiej
3-go Maja 2, 66-620 Gubin
tel.: 68 455 81 62
e-mail: stepil@go2.pl